

María Magdalena Campos-Pons

I Heard the Spirits' Voices
Escuché la Voz de Los Espíritus

27.04.–01.06.2024

Eröffnung: 26.04.2024, 18–21 Uhr

Geboren in der Provinz Matanzas, Kuba, arbeitet die renommierte interdisziplinäre Künstlerin María Magdalena Campos-Pons mit Performance, Malerei, Fotografie, Video, Musik und Skulptur. Campos-Pons erforscht in ihrer Arbeit Themen wie Identität, Race, Geschlecht, Diaspora und Spiritualität, beeinflusst durch ihre transkulturelle nigerianische, chinesische und spanische Herkunft.

Mit über vier Jahrzehnten künstlerischer Praxis kehrt María Magdalena Campos-Pons mit ihrer zweiten Soloausstellung in die Galerie Barbara Thumm in Berlin zurück. Die Ausstellung präsentiert zwei neue Gemälde, Videoarbeiten und eine Installation mit Porzellanvasen. Sie gibt einen Einblick in die Konstruktion und Äußerung des Identitätskonzepts der Künstlerin, das mehrere religiöse, spirituelle und geografische Faktoren miteinander verbindet. Campos-Pons schöpft aus persönlichen Erfahrungen, um den Prozess der Identitätskonstruktion zu erzählen, sowohl ihrer eigenen im Exil von Kuba in den Vereinigten Staaten als auch der ihrer Vorfahren, die aus Afrika und China auf die Insel kamen. Ihr Werk verwebt persönliche Erfahrungen, die gleichzeitig universelle und kollektive Themen ansprechen, wie die afrikanische und chinesische Diaspora in der Karibik. Campos-Pons nutzt ihre Kunst als Medium um Geschichten zu erzählen, indem sie alle Sinne durch ihre Performances und Installationen anspricht, stets geleitet von ihrer Überzeugung von der heilenden Kraft der Kunst.

Als Ergebnis der Einladung zur Teilnahme an der Guangzhou-Triennale 2008 begann Campos-Pons, ihre chinesische Abstammung zu erforschen und sie in ihre Kunst einzubeziehen. Für die Triennale schuf sie die Installation „My Mother Told Me I Am Chinese: China Porcelain“ (2008), bestehend aus vierzig Porzellanvasen und einem Acrylregal vor einem Video; Campos-Pons erscheint vor einem Spiegel und führt eine Art Ritual im Rhythmus der von Neil Leonard komponierten Musik durch. Sie trägt eine Yoruba-Maske, die sie später abnimmt, um ihr Gesicht weiß zu bemalen und ihren Kopf mit einem Schleier zu bedecken, wie eine Porzellanpuppe. So suggeriert sie eine Ähnlichkeit zwischen den Figuren, aber offenbart auch Unterschiede und Vielschichtigkeiten im Erscheinungsbild. Die Vasen erinnern an das chinesische Porzellan, das in Santería-Ritualen (einer afrokubanischen Religion, die Yoruba- und katholische Elemente kombiniert) verwendet wird und spiegeln den Synkretismus und die Präsenz dieser Kulturen

in ihr und in Kuba wider. Für die zweite und folgende Iterationen der Installation fertigte die Künstlerin die Vasen während ihres Aufenthalts im Harvard Ceramics Program im Jahr 2008 von Hand an und bemalte sie, wobei sie unter anderem Landschaften Kubas, chinesische Schriftzeichen und Symbole sowie Yoruba-Götter wie Ochún, Ogún, Changó und Yemayá darstellte.

Darüber hinaus schuf Campos-Pons ein Selbstporträt, das oft zusammen mit der Installation gezeigt wird, mit dem Titel „My Mother Told Me I Am Chinese: The Painting Lesson“ (2008). In ihrer charakteristischen gitterartigen Komposition zeigt das Porträt neun oder in einigen Fällen einundzwanzig großformatige Polaroids, die sie wie im Video von China Porcelain gekleidet und mit weiß bemaltem Gesicht zeigen. Was als Konstruktion eines explorativen Charakters begann, entwickelte sich später zu ihrer künstlerischen „Persona“: FeFa (steht für Familiaren el Extranjero/Familie im Ausland). FeFa erschien sowohl auf Fotos als auch persönlich in Aufführungen auf der ganzen Welt, wie beispielsweise auf der 11. Havanna-Biennale 2012 und der 55. Biennale von Venedig 2013, und viele weitere. Im Jahr 2024 produzierte sie ein neues Aquarellstück nach den Polaroids, welches nun erstmals in der Galerie Barbara Thumm präsentiert wird.

Obwohl sie nicht in die Santería-Religion eingeweiht wurde, wuchs Campos-Pons inmitten ihrer Praktiken auf und integriert oft einige ihrer Elemente in ihre Werke. Dabei stellt sie sich vor, wie Traditionen in ihrer Familie bewahrt und von Generation zu Generation weitergegeben wurden. Tatsächlich hat sie, ähnlich wie bei ihrer Installation aus chinesischem Porzellan von 2008, in den Jahren 2021–2023 die Serie „Liminal Circularity, Family Whisper“ geschaffen, bestehend aus sechs Porträts, die Yoruba-Santería-Gottheiten repräsentieren, jedoch in Form einiger ihrer weiblichen Verwandten. Die Porträts wurden auf der Biennale von Sharjah 2023 und auf der Biennale von Diriyah 2024 ausgestellt, und zwei weitere Triptychen werden in der Galerie Barbara Thumm erstmals der Öffentlichkeit präsentiert. Die Kunstwerke tauchen ein in die familiären kulturellen Traditionen der Künstlerin und wie sie über Generationen weitergegeben wurden, daher der Titel „Circularity“. In „Cousin María, Feast for Ogún (Portrait #4)“ ehrt eine Frau Ogún, die Gottheit von Eisen und Krieg. Sie hält eine Platte mit Früchten, die häufig bei Ritualen verwendet werden (Mamey, Banane und Wasser-

María Magdalena Campos-Pons

I Heard the Spirits' Voices
Escuché la Voz de Los Espíritus

27.04. – 01.06.2024

Eröffnung: 26.04.2024, 18–21 Uhr

melone), während sie auf einem Eisenstuhl sitzt und ihre Füße über einer Machete ruhen, dem Symbol von Ogún. Die rosa Blumen im Hintergrund spielen ebenfalls auf den Orisha an, es handelt sich um „Yerba Diez del Día“, die bei Ritualen als Opfernaben verwendet wird. „Untitled (Portrait #5)“ zeigt eine Szene, die mit Yemayá, der Gottheit des Meeres und der Mutterschaft, verbunden ist. Es zeigt eine Frau in einem blauen Kleid, die auf korallenförmigen Kugeln steht, sowie symbolische blaue Blumen, die ebenfalls als Opfernaben verwendet werden, wie blaue Jasmin, Hortensien, blaue Bleiwurz und Rittersporne. Vor jedem Porträt steht ein kleiner Glasstuhl, eine Nachbildung eines Familienrelikts, das Campos-Pons als Symbol für Tradition und gemeinsames Erbe zwischen den Frauen in ihrer Familie einbezieht.

Der Projektraum der Galerie präsentiert eine Serie von Videos der Künstlerin in Zusammenarbeit mit Kamaal Malak, einige davon wurden während der Performance „A Mother's River of Tears“ in ihrer Einzelausstellung im Brooklyn Museum in New York im Jahr 2023 gezeigt. Zu diesem Anlass führte Campos-Pons ein Ritual zur Erinnerung an Gewalt und Ungerechtigkeiten gegenüber Schwarzen Menschen durch, begleitet von weiteren Frauen und Live-Musik von Kamaal Malak. Campos-Pons beschrieb diese Performance und ihre Elemente als „einen Aufruf zu radikaler Liebe in Einheit, radikaler Liebe in der Gegenwart, radikaler Liebe in der Heilung, radikaler Liebe im gemeinsamen Träumen von einer besseren Zukunft, einer Reinigung des Raums, einer Reinigung der Geschichte.“ (1)

Die Ausstellung gewährt einen Einblick in einige der Werke dieser vielseitigen Künstlerin, eine Auswahl von Werken, die Jahre auseinander liegen, aber allesamt Campos-Pons' immerwährender und sich ständig verändernder Suche nach der Erforschung ihrer Identität entspringen. Ihre Arbeiten regen dazu an, absolute Wahrheiten darüber, wer wir sind und wie wir uns definieren (normalerweise durch mündliche Traditionen, die in der Familie weitergegeben werden), zu hinterfragen. Vor allem lädt die Ausstellung dazu ein, Identität als einen Prozess zu betrachten, der jeden Tag konstruiert wird, eine Angelegenheit der Gegenwart, nicht eine statische, die in der Vergangenheit verankert ist.

Die Werke von María Magdalena Campos-Pons wurden unter anderem im Museum of Modern Art in New York, im Museum of Fine Arts Boston, im Whit-

ney Museum, in der Smithsonian National Portrait Gallery of Art, im Guggenheim Museum, im Brooklyn Museum und im Nasher Museum of Art an der Duke University ausgestellt. Sie hat ihre Werke auch auf Veranstaltungen und in Einrichtungen auf der ganzen Welt präsentiert, wie der Guangzhou Triennale, Dak'Art, der Biennale von Venedig, der Biennale von Havanna, der Sharjah Biennale, der Johannesburg Biennale und zuletzt auf der Diriyah Biennale. Sie gründete die Projekte „Intermittent Rivers“ in Matanzas, Kuba, „Engine for Art Democracy and Justice“ an der Vanderbilt University und der Frist University sowie „When We Gather“. Campos-Pons lebt derzeit in Nashville, Tennessee.

(1) Interview für das Brooklyn Museum, <https://www.youtube.com/watch?v=iyxFNPb4ht4>

María Magdalena Campos-Pons

I Heard the Spirits' Voices
Escuché la Voz de Los Espíritus
27.04. – 01.06.2024
Opening: 26.04.2024, 6–9 p.m.

Born in Matanzas province, Cuba, the renowned interdisciplinary artist María Magdalena Campos-Pons works with performance, painting, photography, video, music, and sculpture. Campos-Pons explores themes of identity, race, gender, diaspora, and spirituality in her work, impelled by her trans-cultural Nigerian, Chinese, and Spanish heritage.

With an artistic career spanning over four decades, María Magdalena Campos-Pons returns to Berlin with her second solo exhibition at Galerie Barbara Thumm, featuring two new paintings, video pieces, and an installation with porcelain vessels. The exhibition offers insight into the construction and expression of the artist's concept of identity, interconnecting multiple religious, spiritual, and geographical factors. In her repertoire, Campos-Pons draws from her personal experience to narrate the process of identity construction, from her own exile moving from Cuba to the United States, as well as her ancestors', who arrived to the island from Africa and China. Her oeuvre interweaves personal experiences that tackle universal and collective ones at the same time, addressing historical themes such as the African and Chinese diaspora in the Caribbean. Campos-Pons uses her art as a medium for storytelling, engaging all senses through her performances and installations, always guided by her conviction of art's healing power.

As a result of the invitation to participate in the 2008 Guangzhou triennial, Campos-Pons began investigating her Chinese ancestry and including it in her art. She created the installation "My Mother Told Me I Am Chinese: China Porcelain" (2008) for the triennial, including forty porcelain vessels and an acrylic shelf overlaying a video; Campos-Pons appears in front of a mirror performing a sort of ritual to the rhythm of music composed by Neil Leonard, while wearing a Yoruba mask which she later removes to paint her face white and cover her head with a veil, like a porcelain doll, suggesting a resemblance between the figures yet revealing a multifaceted and different appearance. The vessels evoke the relationship between Chinese porcelain used in Santería rituals (an Afro-Cuban religion combining Yoruba and Catholic elements), echoing the syncretism and presence of those cultures in herself and in Cuba. For the second and next iterations of the installation, the artist made and hand-painted each vase during her residency at the Harvard Ceramics Program in 2008, depicting landscapes of Cuba, Chinese characters and sym-

bols, as well as Yoruba deities like Ochún, Ogún, Changó, and Yemayá, among others.

In addition, Campos-Pons created a self-portrait that often accompanies the installation, titled "My Mother Told Me I Am Chinese: The Painting Lesson" (2008). In her characteristic grid-like composition, the portrait features nine or, in some cases, twenty-one, large-scale polaroids that capture her dressed as in the video from "China Porcelain" with her face painted in white. What began as the construction of an exploratory character in the past, later came to be her artistic "persona": FeFa (standing for Familiares en el Extranjero/Family Abroad). FeFa appeared both in photos and in person in performances around the globe, as in the 11th Havana Biennial in 2012 and the 55th Venice Biennial in 2013, among many others until the present day. In 2024, she produced a new watercolor piece recreating her figure from the polaroids, to be presented at Galerie Barbara Thumm for the first time.

Despite not being initiated into the Santería religion, Campos-Pons grew up among its practices and often incorporates some of its elements into her pieces, re-imagining how traditions were kept and transmitted across generations in her family. In fact, similarly to her 2008 "China porcelain" installation, in 2021-2023 she created the series "Liminal Circularity, Family Whisper," consisting of six portraits representing Yoruba-Santería deities but now in the form of some of her women relatives. The additional portraits were shown at the 2023 Sharjah Biennial and most recently at the 2024 Diriyah Biennial, and two new triptychs will be on view for the first time at Galerie Barbara Thumm. The artworks delve into the artist's familial cultural traditions and how they have been passed down across generations, hence the "circularity" in the title. In "Cousin María, Feast for Ogún (Portrait #4)," a woman honors Ogún, deity of iron and war, holding a platter of fruits commonly used in ritual practices (mamey, banana, and watermelon) while seating on an iron stool and resting her feet over a machete, Ogún's symbol. The pink flowers in the background also allude to the orisha, they are "Yerba Diez del Día," used as offerings in rituals. "Untitled (Portrait #5)" portrays a scene associated with Yemayá, deity of the sea and maternity, depicting a woman in a blue dress standing on coral-patterned spheres and symbolic blue flowers also used as offerings, like blue jasmine, hydrangeas, blue plumbago, and larkspurs. In front of each portrait stands a small

María Magdalena Campos-Pons

I Heard the Spirits' Voices
Escuché la Voz de Los Espíritus
27.04. – 01.06.2024
Opening: 26.04.2024, 6–9 p.m.

glass stool, a replica of a family heirloom that Campos-Pons' includes as a symbol of tradition and shared heritage between the women in her family.

The gallery's project space presents a series of videos by the artist in collaboration with Kamaal Malak, some of which were showcased during the performance "A Mother's River of Tears" in her solo exhibition at the Brooklyn Museum in New York in 2023. For this occasion, Campos-Pons performed a ritual in commemoration of violence and injustices against black people, accompanied by other women and live music by Kamaal Malak. Campos-Pons described this performance and its elements as "a call to radical love in unity, radical love in the present, radical love in healing, radical love in dreaming together of a better future, a cleansing of space, a cleansing of history." (1)

The exhibition offers a glimpse into some of the works of this multifaceted artist, a selection of pieces made years apart that continue to respond to Campos-Pons' ever-lasting and ever-changing quest to explore her identity. Her works lead us to question absolute truths about who we are and how we define ourselves (usually constructed by oral traditions passed down in the family). More importantly, the exhibition extends an invitation to consider identity as a process that is built every day, a matter of the present rather than a static one anchored in the past.

María Magdalena Campos-Pons' works have been exhibited at the Museum of Modern Art in New York, the Museum of Fine Arts (Boston), the Whitney Museum, the Smithsonian National Portrait Gallery of Art, the Guggenheim Museum, the Brooklyn Museum, and the Nasher Museum of Art at Duke University, among others. She has also presented her pieces at events and venues around the world such as the Guangzhou Triennial, Dak'Art, the Venice Biennial, the Havana Biennial, the Sharjah Biennial, the Johannesburg Biennial, and most recently at the Diriyah Biennial. She founded the projects "Intermittent Rivers" in Matanzas, Cuba, "Engine for Art Democracy and Justice" at Vanderbilt with Vanderbilt and Frist University, and "When We Gather". Campos-Pons currently resides in Nashville, Tennessee.

(1) Interview for the Brooklyn Museum, <https://www.youtube.com/watch?v=iyxFNPb4ht4>

María Magdalena Campos-Pons

I Heard the Spirits' Voices
Escuché la Voz de Los Espíritus

27.04.–01.06.2024

Inauguración: 26.04.2024, 18.00–21.00 h

Nacida en la provincia de Matanzas, Cuba, la reconocida artista interdisciplinaria María Magdalena Campos-Pons trabaja con los medios de performance, pintura, fotografía, video, música y escultura. Campos-Pons explora temas como identidad, raza, género, diáspora y espiritualidad, impulsada por su ascendencia transcultural africana, china y española.

Con una trayectoria artística de más de cuatro décadas, María Magdalena Campos-Pons vuelve a Berlín con su exhibición “Escuché la Voz de Los Espíritus” en la Galería Barbara Thumm, incluyendo dos nuevas pinturas, piezas de video y una instalación con vasijas de porcelana. La exposición ofrece una mirada a la construcción y a la expresión del concepto de identidad de la artista, interconectando múltiples factores religiosos, espirituales y geográficos. En su repertorio, Campos-Pons se basa en su experiencia personal para narrar el proceso de construcción de identidad desde su propio exilio al trasladarse de Cuba a los Estados Unidos, así como el de sus antepasados que llegaron a la isla desde África y China. Su obra entrelaza su experiencia personal y al mismo tiempo aborda otras experiencias universales y colectivas, referenciando temas históricos como la diáspora Africana y china en el Caribe. Campos-Pons emplea su arte como un medio narrativo, activando todos los sentidos a través de sus performances e instalaciones, guiada siempre por su convicción del poder sanador del arte.

Como resultado de la invitación a participar en la Trienal de Guangzhou de 2008, Campos-Pons comenzó a investigar su ascendencia china e incluirla en su arte. Creó la instalación “My Mother Told Me I Am Chinese: China Porcelain” (2008) para la trienal, que incluía cuarenta vasijas de porcelana y una repisa acrílica que superponía un video; Campos-Pons aparece frente a un espejo realizando una especie de ritual al ritmo de la música compuesta por Neil Leonard, mientras lleva una máscara yoruba que luego se quita para pintarse la cara de blanco y cubrirse la cabeza con un velo, como una muñeca de porcelana, sugiriendo una semejanza entre las figuras pero revelando una apariencia multifacética y diferente. Las vasijas evocan la relación entre la porcelana china utilizada en rituales de Santería (una religión afrocubana que combina elementos yoruba y católicos), haciendo eco del sincretismo y la presencia de esas culturas en ella y en Cuba. Para las siguientes iteraciones de la instalación, la artista fabricó y pintó a mano cada jarrón durante su residencia en el Progra-

ma de Cerámica de Harvard en 2008, representando paisajes de Cuba, caracteres y símbolos chinos, así como deidades yorubas como Ochún, Ogún, Changó y Yemayá, entre otros.

Además, Campos-Pons creó un autorretrato que a menudo acompaña la instalación, titulado “My Mother Told Me I Am Chinese: The Painting Lesson” (2008). En su característica composición en forma de rejilla, el retrato presenta nueve o, en algunos casos, veintiún polaroids a gran escala que la capturan vestida como en el video de “China Porcelain” con la cara pintada de blanco. Lo que comenzó como la construcción de un personaje exploratorio en el pasado, luego se convirtió en su “persona” artística: FeFa (que significa Familiares en el Extranjero). FeFa apareció tanto en fotos como en persona en actuaciones en todo el mundo, como en la 11ª Bienal de La Habana en 2012 y la 55ª Bienal de Venecia en 2013, entre muchas otras hasta el día de hoy. En 2024, produjo una nueva obra de acuarela recreando su figura a partir de los polaroids, que se presentará por primera vez en la Galería Barbara Thumm.

A pesar de no ser iniciada en la Santería, Campos-Pons creció entre sus prácticas y suele incorporar algunos de sus elementos en sus piezas, reimaginando cómo se mantuvieron y transmitieron las tradiciones a través de las generaciones de su familia. De hecho, similar a su instalación “China Porcelain” del 2008, en 2021-2023 Campos-Pons creó la serie “Liminal Circularity, Family Whisper,” compuesta de seis retratos representando a deidades Yoruba pero esta vez toman la forma de sus familiares mujeres. Los demás retratos fueron expuestos en la Bienal de Sharjah en el 2023 y en la Bienal de Diriyah en el 2024, y otros dos trípticos se mostrarán por primera vez al público en la Galería Barbara Thumm. Las obras exploran las tradiciones culturales familiares de la artista y cómo han sido transmitidas a lo largo de las generaciones, de ahí el carácter de “circularidad” del título. En “Cousin María, Feast for Ogún (Portrait #4),” una mujer honra a Ogún, deidad del hierro y de la guerra, cargando una bandeja de frutas comúnmente utilizadas en prácticas rituales (mamey, banana y sandía), mientras está sentada en un taburete de hierro y apoya sus pies sobre un machete, símbolo de Ogún. Las flores rosadas en el fondo también aluden al orisha, son “Yerba Diez del Día,” usadas como ofrendas rituales. “Untitled (Portrait #5)” representa una escena asociada a Yemayá, deidad del mar y de la maternidad, mostrando a una mujer con un ves-

María Magdalena Campos-Pons

I Heard the Spirits' Voices
Escuché la Voz de Los Espíritus

27.04.–01.06.2024

Inauguración: 26.04.2024, 18.00–21.00 h

do azul, parada sobre dos esferas con patrones similares a los corales y rodeada de flores azules también utilizadas para ofrendas como jazmín azul, hortensias y plumbago azul. Frente a cada retrato hay un pequeño taburete de vidrio, una réplica de un legado familiar que Campos-Pons incluye como símbolo de tradición y herencia compartida entre las mujeres de su familia.

El espacio del proyectos de la galería presenta una serie de videos realizados por la artista en colaboración con Kamaal Malak, algunos de los cuales fueron exhibidos durante la performance “A Mother’s River of Tears” en su exposición individual en el Museo de Brooklyn en Nueva York en 2023. Para esta ocasión, Campos-Pons realizó un ritual en conmemoración de la violencia e injusticias contra las personas negras, acompañada por otras mujeres y música en vivo de Kamaal Malak. Campos-Pons describió esta actuación y sus elementos como “un llamado al amor radical en la unidad, amor radical en el presente, amor radical en sanar, amor radical en soñar juntos con un mejor futuro, una limpieza del espacio, una limpieza de la historia.” (1)

“Escuché la Voz de Los Espíritus” ofrece un vistazo a algunas de las obras de esta artista multifacética, una selección de piezas realizadas con varios años de diferencia que continúan respondiendo a la perpetua y siempre cambiante proeza de Campos-Pons de explorar su identidad. Más importante aún, la exposición extiende una invitación a considerar la identidad como un proceso que se construye cada día, algo del presente y no como un concepto estático anclado en el pasado.

Las obras de María Magdalena Campos-Pons han sido exhibidos en el Museo de Arte Moderno de Nueva York, el Museum of Fine Arts (Boston), el Whitney Museum, el Smithsonian National Portrait Gallery of Art, el Guggenheim Museum, el Brooklyn Museum y el Nasher Museum of Art at Duke University, entre otros. También ha presentado su trabajo en eventos y lugares alrededor del mundo como la Trienal de Guangzhou, Dak’Art, la Bienal de Venecia, la Bienal de la Habana, la Bienal de Sharjah, la Bienal de Johannesburgo y más recientemente en la Bienal de Diriyah. También fundó los proyectos “Ríos Intermitentes” en Matanzas, Cuba, “Engine for Art Democracy and Justice” at Vanderbilt con Vanderbilt y Frist University y “When We Gather”. Campos-Pons reside en Nashville, Tennessee actualmente.

(1) Entrevista para el Brooklyn Museum, <https://www.youtube.com/watch?v=iyxFNPb4ht4>